



Interessenvertretung
Psychiatrieerfahrener und
Angehöriger im
Gemeindepsychiatrischen Verbund
stärken

Bericht aus dem Workshop 2 der Regio 2022 mit Harald Metzger und Sarah Schiffler

Inklusion braucht Interessenvertretung – das Projekt IPAGs*

(*Interessenvertretung Psychiatrie-Erfahrener und Angehöriger im Gemeindepsychiatrischen Verbund stärken)

Was braucht es für Psychiatrie-Erfahrene und Angehörige, um sich politisch beteiligen zu können?

Mit 20 Personen war der Workshop sehr gut besucht. Harald Metzger vom Landesverband Psychiatrie-Erfahrene BW e.V. und Sarah Schiffler Projektleitung von IPAGs stellen sich und den Ablauf des Workshops vor.

Um auf einem gemeinsamen Wissensstand zu arbeiten, erklärt Harald Metzger zunächst was ein GPV ist und was mit Interessenvertretung gemeint ist.

Gesetzliche Grundlage:

§ 7 PsychKHG
Zusammenschluss der Träger ambulanter, teilstationärer und stationärer Versorgungseinrichtungen und Dienste sowie Angebote der Selbst- und Bürgerhilfe zum Zwecke der Kooperation auf Stadt- und Landkreisebene

Ziele:

- Im Rahmen der Leistungsfähigkeit der Träger Menschen mit psychischen Erkrankungen möglichst bedarfsgerechte und wohnortnahe Versorgung zu gewährleisten.
- Die Betroffenen sollen dabei möglichst individuell zugeschnittene Hilfen in ihrem Lebensumfeld in Anspruch nehmen können

GPV – Gemeindepsychiatrischer Verbund

Aufgaben:

- Gemeinsam regionale Versorgungsverantwortung übernehmen
- Entwicklung bedarfsgerechter Versorgung durch Zusammenarbeit von Stadt - oder Landkreis, Leistungsträgern, Psychiatrie Erfahrenen, Angehörigen und Bürgerhelfer*innen

Wichtig:

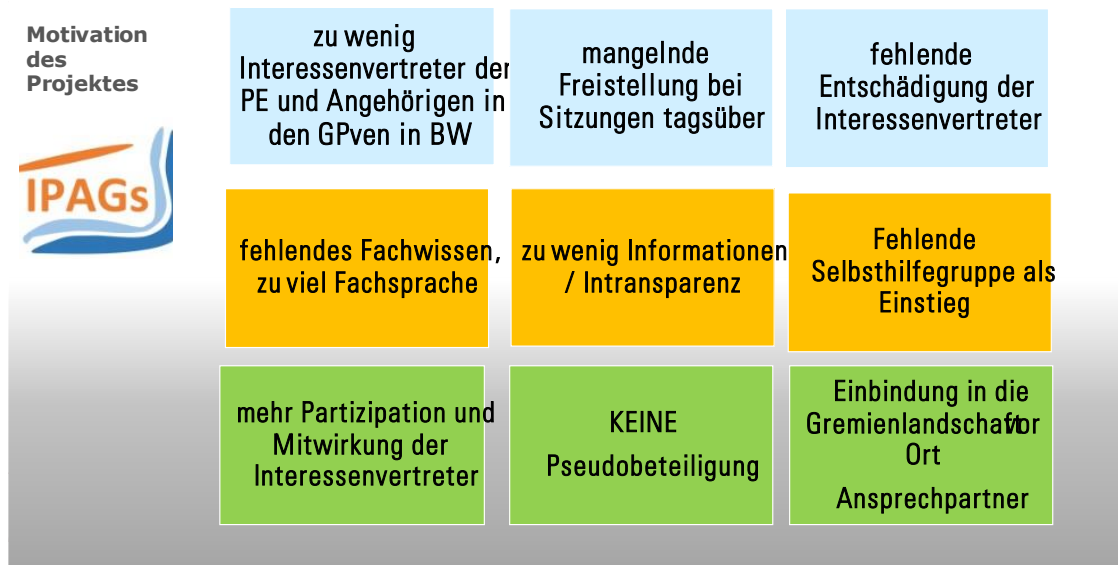
- Schriftliche Kooperationsvereinbarung
- Einbezug von Interessenvertretung
- Trialogische Zusammensetzung
- Transparenz
- Gemeinsame Entscheidungen und keine Scheinpartizipation

Was ist Interessenvertretung:

Interessenvertretung vertritt die Interessen einer bestimmten gesellschaftlichen Gruppe.

Grundgedanke der Interessenvertretung ist immer die Mitbestimmung, das heißt, Menschen und Institutionen, die von gesellschaftlichen oder anderen Entscheidungen und Entwicklungen betroffen sind, die Gelegenheit der Mitsprache und darüber hinaus der Beteiligung an Entscheidungen zu geben.

Dann geht Hr. Metzger auf die Ausgangslage und Motivation für das Projekt ein



Anhand des wissenschaftlichen Posters von IPAGs erklärt Sarah Schiffler die Ziele und Projektbausteine und wie das Projekt umgesetzt werden soll.

Im Anschluss dürfen sich die Teilnehmenden im Raum verteilen und zwar in welcher Rolle sie heute hier sind:

- Als PE (Psychiatrieerfahrene)
- Als ApK (Angehörige psychisch erkrankter Menschen)
- Als Profis (Professionell Tätige im psychiatrischen Kontext)

Danach darf jede*r sich nochmal umstellen, oftmals nimmt man mehrere Rollen im Leben ein. Man kann Profi, PE und Angehörige zugleich sein. Dies zeigt sich auch bei der Aufstellung.

Dann stellen sich alle Teilnehmenden der Reihe nach vor und ihre Berührungspunkte zur Gemeindepsychiatrie oder Erfahrungen in der Interessenvertretung. Es ist eine durchmischte Gruppe. Manche Menschen haben schon langjährige Erfahrung in der Arbeit im GPV, andere möchten dies zukünftig machen. Auch zeigt es, wie unterschiedlich die Erfahrungen sind. Manche fühlen sich in der Gremienarbeit sehr wertgeschätzt, andere haben weniger gute Erfahrungen gemacht. Die Relevanz des Themas und der Anlass für das Projekt wird deutlich.

Danach gehen die Teilnehmenden in drei Gruppen und tauschen sich zu diesen Fragen aus:

- Gibt es bei Ihnen organisiert Interessenvertretung im GPV? Was ist eigentlich organisierte Interessenvertretung?
- Gibt es eine Vernetzung der PE, ApK, Beratungsstellen (IBB, EUTB) und Bürgerhelfer:innen?
- Wird die IV der Selbsthilfe ausreichend informiert und gibt es eine Ansprechperson für Fragen?

Aufgabe Ideensammlung:

Was braucht es Ihrer Meinung nach für gelingende Partizipation der IV im GPV?

- ➔ Ideen auf einem Plakat festhalten!

Aufgrund der vorangeschrittenen Zeit konnten die Ergebnisse der Gruppenarbeit nicht mehr gegenseitig vorgestellt werden. Es zeigte sich aber auch hier, wie groß der Bedarf an Austausch und Vernetzung zu diesen Fragen ist.